

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 355.

Donnerstags, den 21. December.

1837.

### Der Thomaspfennig.

Im Dorfe Endorf am Harze gab es sonst in der Nacht vom 20. zum 21. December, also zum Thomastage, ein lustiges Leben. Da mußten die Besitzer von 13 Häusern aus dem Dorfe Stangenrode den Kuttenzins oder Thomaspfennig bringen. Abends vorher ging in Stangenrode der Schulze mit den Schöppen vor das erste der Häuser, welche den Kuttenzins zu geben hatten, und rief:

„Gebt unserm Herrn den Thomaspfennig, den Kuttenzins!“

Eben so machte er es vor dem zweiten, dritten und allen folgenden Häusern; die Bauern standen nun schon da und gaben einen silbernen sächsischen Pfennig ein Jeder. Der Schulze steckte sieben davon ein, die blieben ihm; aber die andern sechs trug er mit den Schöppen, indem sich nun viele andere Bauern, namentlich Kinder und junge lustige Leute, angeschlossen, nach Endorf hin, das etwa drei starke Stunden entfernt sein kann. Unterwegs schrie Jung und Alt:

„Wir bringen unserm gnädigen Herrn den Thomaspfennig, den Kuttenzins, den Thomaspfennig!“

Um 10 Uhr oder bald nachher kam der Zug in Endorf an, wo auch schon Alles auf ihn gelauert hatte, und der Schulze blieb im ersten Hause bis gegen Mitternacht. Da machte er sich, begleitet von allem Volke, auf den Weg ins Dorf hinein, und das Geschrei: „Wir bringen unserm gnädigen Herrn den Thomaspfennig, den Thomaspfennig, den Kuttenzins!“ schallte durch die finstere Nacht weit und breit umher. Endlich langte man vor der Stube an, wo das Gericht gehalten wird. Der Gerichtshalter saß schon da, die Thüre stand offen; der Schulze zahlte die 6 Pfennige und erhielt eine Quittung, so wie ein Trinkgeld, das zehn Mal mehr betrug. Alles Volk aus Stangenrode und Endorf aber schrie jubelnd hierbei: „Wir haben gebracht unserm gnädigen Herrn den Thomaspfennig, den Thomaspfennig, den Kuttenzins!“ Alles trat nun den Heimweg an, ins Haus die Endorfer, die Stangenröder in ihr Dorf.

Die Sache hat bis 1803 gedauert, wo sie aber schon unter der sächsischen Regierung aufgehoben wurde, denn damals gehörte dieser Strich zum sächsischen Antheil der Grafschaft Mannsfeld. Eine nähere, sichere Nachweisung vom Ursprunge

und der Bedeutung dieser Sitte ist ganz unbekannt. Daß sie zuletzt nur der Lust und Freude wegen statt fand, läßt sich denken. Wenn es recht kalt oder regnerig oder Schneewetter war, gehörte die Natur eines abgehärteten Landmannes dazu, auf den bösen Dorfwegen hier in der Finsterniß bei Laternenschein hinzuwandern. Warum die kleine Abgabe der Thomaspfennig hieß, bedarf keiner Erklärung. Warum sie aber auch als Kuttenzins bezeichnet wurde, weiß man schon nicht. Vermuthlich gab das ehemalige nahe Kloster Conradsburg dazu Gelegenheit. Jetzt ist hier ein großes Vorwerk, ein Landgut, aber vor langen Jahren war es eine Burg, deren Besitzer eine Anzahl Mönche hier aufnahm, und die Abgabe mußte wahrscheinlich an die Mönche dort gezahlt werden, welche sie vielleicht zu Endorf in Empfang nehmen ließen. Ursprünglich erschien sie auch nicht so ganz klein. Zur Zeit, wo das Geld so selten war, daß eine Henne kaum zwei oder drei Pfennige kostete, betrug einer natürlich gegen 4 jetzige Groschen und diese fallen auch noch gar manchem armen Landmanne schwer. Späterhin verwandelte sich freilich die Sache in ein lustiges Fest, das wohl gar oft in Ausgelassenheit überging, und darum schon seit länger als 30 Jahren untersagt ist. Am wenigsten läßt sich errathen, warum das Geld gerade um Mitternacht gezahlt werden mußte. Die Sage berichtet, daß ein Bauer in Stangenrode einen Mönch erschlagen habe und der Pfennig zur Strafe den Häusern daselbst aufgelegt worden sei. Jede Minute zu spät habe eine Tonne Häringe verwickelt.

### Zwei fühne Matrosen.

Zwei englische Matrosen waren als Kriegsgefangene zu Verdun, wo sich das beträchtlichste Depot der englischen Kriegsgefangenen befand, welche der Kaiser als solche nach dem Bruche des Friedens von Amiens in Frankreich zurück behalten hatte. Sie kamen nach Boulogne, ohne daß sie unterwegs entdeckt worden waren, so strenge Wachsamkeit man auch gegen alle Engländer beobachtete. Sie blieben eine Zeit lang daselbst, von Gelde entblößt und ohne ein Mittel zur Flucht ausfindig zu machen. Es schien ihnen unmöglich, sich ein Fahrzeug zu verschaffen, denn die Wachsamkeit der Küstenwache erlaubte ihnen nicht, zu diesem Mittel ihre Zuflucht zu nehmen, weil